**Andacht im Herbst: *„Wie Wind und Weite und wie ein Zuhaus“***

Idee: an die Besucher:innen einen kleinen, gefalteten Drachen verteilen (Anleitungen hierzu finden sich im Internet); oder einen Herbst-Drachen mitbringen.

* Votum/ Begrüßung
* Lied: EG 643 (Wü); *Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite…*
* Bezug zum Drachen herstellen: *Was ist so schön am Drachensteigen?*

 Evtl. Hinführung mit einem passenden Gedicht; etwa:

*Drachen können viele Sachen,*

*beispielsweise Saltos machen,*

*steigen, fallen, stehenbleiben,*

*Zeichen in den Himmel schreiben.*

*Dazu braucht der Drachen Wind,*

*außerdem ein liebes Kind,*

*das an einer Schnur ihn hält,*

*damit er nicht herunterfällt.*

*(nach einem Kinder- Fingerspiel)*

* Psalm 113/ EG 745
* Gebet

Vater im Himmel,

in Deiner Nähe können wir aufatmen,

Kraft schöpfen.

Du hältst uns und trägst uns.

Du siehst uns.

Du nimmst uns an so wie wir hier sind.

Das macht uns frei.

Lass uns mutig und voll Zuversicht in diesen Tag gehen.

Darum bitten wir, durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

* Andacht:

**Einleitung:**

Der Sommer ist zu Ende. Es ist Herbst.

Das Laub verfärbt sich und fällt.

Die Tage werden kürzer. Es wird kühler, nass und stürmisch.

Jetzt kann man wunderbar Drachen steigen lassen.

Als ich ein kleiner Junge war, habe ich mir dünne Holzleisten besorgt, diese zu einem Kreuz gebunden, sie mit Schnur umspannt und dann mit Packpapier bespannt. Dann habe ich ein paar Schnüre an den Holzleisten befestigt und eine lange Drachenschnur dran geknotet. Noch ein lachendes Gesicht aufgemalt und einen Drachenschwanz angehängt. Und schon konnte der Spaß losgehen.

Natürlich nur, wenn Wind war. Der durfte nicht zu schwach, aber auch nicht zu stark sein.

Es ist der Wind, der den Drachen oben hält und tanzen lässt.

**1.**Und es war eine Freude zu sehen, wie der Drachen am Himmel tanzte und flatterte.

Und wie er wild an der Schnur zerrte.

Da galt es: gut festhalten!

Wie ein Drachen im Wind! Solche Leichtigkeit und Freiheit wünsche ich mir.

So im Wind segeln.

Sich treiben lassen.

Hoch hinaus!

Nach solchen Momenten sehne ich mich, wo alles Schwere von mir abfällt.

Es gibt vieles, was nach unten zieht.

Was das Leben schwer macht.

Davon weiß eine jede und ein jeder.

Da frage ich mich dann:

*Was gibt mir Auftrieb?*

*Was gibt mir Schwung und lässt mich tanzen?*

*Was bringt mich wieder in die Höhe?*

Der Wind ist in der Sprache der Bibel nicht nur eine Wetterangelegenheit.

Wind (*pneuma*) – so wird der Geist Gottes genannt.

Der Geist des Lebens.

Der Geist, der uns lebendig macht.

Der Geist, der befreit.

Der einen hochträgt.

Der Geist, der tröstet.

Der Geist Gottes, der uns zu seinen Kindern macht:
lebendig und frei, zuversichtlich und gelassen.
*„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“,*heißt es bei Paulus im Römerbrief (Röm. 8,14).

Von diesem Geist haben wir vorhin gesungen:

*Herr, Deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhaus.*

**Gottes Liebe schenkt Freiheit und Weite.**

Ich darf sein, die/der ich bin und mir dabei der Liebe Gottes gewiss sein.

Seine Liebe nimmt mir die Last, bestimmte Erwartungen erfüllen zu müssen.

Sie lässt mich meine Wege gehen und lässt mich dabei dennoch niemals im Stich.

**2.** Drachen sind frei. Gleichzeitig hängen sie aber auch an einer Schur. Diese Schnur brauchen sie unbedingt.Durch sie halten sie Kontakt zum Boden und zur Wirklichkeit. Ohne die Schnur, mit denen der Drachen gehalten ist, würde er wegfliegen. Ausgeliefert. Ohne Kontrolle...

Gott möchte uns als freie, selbstbewusste Menschen.
Und zugleich brauchen wir einen Halt, damit uns das Leben nicht irgendwo hintreibt.

Wir brauchen **eine** Verankerung.

Etwas, woran ich mein Leben fest mache.

Glauben heißt sich *fest machen* in Gott.

Und der Glaube gibt mir so etwas wie einen „roten Faden“, der sich durch mein Leben zieht. Er gibt mir Orientierung.

Gottes Liebe schenkt Freiheit *und ein Zuhaus*.

**3.** Beim Drachensteigen waren immer auch andere Kinder dabei.

Da waren ganz unterschiedliche Drachen am Himmel.

Es war ein buntes Treiben.

Wir haben uns miteinander gefreut und haben uns auch geholfen, wenn mal die Schnur verheddert war.

Oder ein Drache nicht steigen wollte.

Auch das gehört zum Geist Gottes: Er verbindet.

Er macht uns zu einer Gemeinschaft.

Er stiftet uns an, einander zu helfen.

Ich brauche Menschen, mit denen ich mich austauschen, mit denen ich in Beziehung treten kann.

Das macht lebendig. Das gibt Auftrieb. Das macht manches leichter.

Lassen wir uns vom Geist Gottes treiben.

*„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“.*

Amen.

* Fürbitten

 (siehe Pfälzische Agende)

*Gott unseres Lebens,*

*Du nimmst uns hinein in die Weite Deines Reiches,*

*Du stellst uns hinein in den Horizont Deiner Liebe.*

*Im Vertrauen auf Dich bitten wir:*

*Für alle, die leiden, um Befreiung.*

*Für alle, die andere leiden lassen,*

*dass sie aufhören mit ihrem Tun.*

*Für Fragende und Suchende,*

*Unsichere und Ängstliche,*

*für die, die leicht übersehen werden,*

*bitten wir:*

*dass sie Menschen finden, die ihr Herz auftun für sie-*

*und lass uns dazu gehören.*

*Für alle, die ihre Hoffnung aufgegeben haben,*

*bitten wir:*

*Sei Du ihr Halt und ihre Rettung.*

*Besonders bitten wir Dich für....*

*Für uns selbst bitten wir Dich:*

*Oft sind wir müde,*

*manchmal verzagt*

*und ohne Hoffnung für den nächsten Tag.*

*Nimm unser Gebet in Dein Herz*

*und lass es gut werden mit uns.*

*Das bitten wir durch Jesus Christus,*

*unseren Freund und Bruder.*

*Mit seinen Worten beten wir….*

* Vaterunser
* Lied: EG 374; *Ich steh in meines Herren Hand….*

 oder: EG 625 (Wü); *Herr, weil mich festhält deine starke Hand…*

* Segen